

## JOHANNES 20,24-29: ZWEIFELN & GLAUBEN

Wir reden heute über Zweifel. Nicht über die Pom-Chips oder den Wein, sondern über Zweifel an Gott. Eben Glaubenszweifel. Vielleicht siehst du die ganze Sache mit Gott insgesamt kritisch. Zu vieles spricht für dich dagegen. Oder vielleicht bist du offen für den Glauben. Doch so ein paar Fragen hast du schon zu klären, bevor du dich auf den Glauben einlassen kannst. Oder du bist mit diesem Jesus unterwegs. Auch dann gibt es da und dort offene Fragen und Zweifel. Am liebsten wäre es dir, sie würden von selbst weggehen. Verschwinden. Wie wenn der Nebel sich auflöst und auf einmal alles klar ist. Aber so einfach ist es nicht.

Beim Thema ‚Zweifel‘ bestehen ein paar Missverständnisse, z. B.:

- „Ich bin der/die Einzige, der/die zweifelt. Nur ich habe diese Fragen. Für die anderen ist immer alles klar.“
- „Richtige Christen zweifeln nicht. Aber ich habe so einen kleinen Glauben...“
- „Zweifel sind immer schlecht. Sie ziehen einen runter und stellen alles infrage...“

Stimmt alles nicht! Im Gegenteil: Wenn du nie Zweifel hast, ist dein Glaube an Gott nicht unbedingt stark. Vielleicht ist er sogar oberflächlich, weil du keine tiefergehenden Fragen zulässt! Zitat: „Ein Glaube ohne jeden Zweifel ist wie ein menschlicher Körper ohne Immunsystem.“ (T. Keller) Ohne Immunsystem ist unser Körper so schwach, dass uns jedes Bakterium fertig macht. Ohne Fragen ist unser Glaube möglicherweise zerbrechlich. Nun geht es mir nicht darum, zum Zweifeln einzuladen. Als wäre es das Ziel, möglichst viel vom Glauben anzuzweifeln. Nein.

Die Frage ist vielmehr: Wie gehen wir mit Zweifeln um? Und wie helfen wir anderen mit ihren Fragen? Unser Thema heisst „zweifeln & glauben“. Wir knüpfen damit an den Musical-Workshop von dieser Woche an. Dabei haben die Kinder die Ostergeschichte grossartig nachgespielt und -gesungen. Sehr eindrücklich hat man gesehen, wie die Auferstehung von Jesus angezweifelt wurde – von seinen engsten Nachfolgern! Und wie sie Schritt für Schritt vom Zweifeln zum Glauben gekommen sind.

Zoomen wir nochmal in die Ereignisse rund um Ostern hinein: Jesus ist umgebracht worden. An einem römischen Kreuz. Kein Zweifel, dass er tot war. So eine Qual überlebte niemand. Seine Nachfolger waren am Boden zerstört. Seine Gegner gingen auf Nummer sicher und liessen sogar das Grab von Jesus bewachen. Nicht, dass diese Jünger die Leiche stehlen und behaupten, Jesus würde wieder leben.

Nach drei Tagen geschah das Unfassbare: Das Grab von Jesus war leer. Jesus zeigte sich seinen Nachfolgern. Die konnten es zuerst gar nicht glauben, selbst als sie ihn wieder gesehen haben. Weiter ging es dann folgendermassen, Joh 20,24ff (NLB):

*<sup>24</sup> Einer der Jünger, Thomas, der auch ‚Zwilling‘ genannt wurde, war nicht dabei gewesen, als Jesus kam. <sup>25</sup> Sie erzählten ihm: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Doch er erwiderte: „Das glaube ich nicht, es sei denn, ich sehe die Wunden von den Nägeln in seinen Händen, berühre sie mit meinen Fingern und lege meine Hand in die Wunde an seiner Seite.“*

## Thomas und die Jünger

Thomas zweifelt. Dabei haben seine Freunde bestimmt nicht nur nebenbei erwähnt: „Übrigens hat Jesus wieder mal vorbeigeschaut. Und was läuft bei dir so?“ Ich bin sicher: Die wollten Thomas überzeugen: „Auf einmal stand er vor uns: JESUS! Er hat uns seine Wunden von der Kreuzigung gezeigt. Er war es wirklich. Jesus selbst. Er lebt. Krass, oder?“ Und Thomas? „Das glaube ich nicht. Auf keinen Fall. Tote kommen nicht wieder zurück. Das kann gar nicht sein.“

Das macht für mich die Bibel glaubwürdig. Dass Leute zweifeln. So wie wir. Und dass das ehrlich beschrieben ist. Thomas kann seinen Freunden nicht glauben. Jesus soll bei ihnen gewesen sein? Wie früher? Er sagt: „Das glaube ich erst, wenn ich ihn selbst sehen und ihn anfassen könnte.“

Heutzutage glauben wir ja auch nicht alles. Wegen Fake News sind wir skeptisch. Man kann so vieles fälschen: Bilder, Videos, sogar die menschliche Stimme. Ein Beispiel: Wenn ihr in einem Video einen Menschen in einem blauen Hundekostüm seht, kann jeder behaupten, das wäre ich. Aber wenn der blaue Hund hier vorne steht und die Verkleidung auszieht, dann seht ihr, ob das wirklich stimmt. Denn was uns überzeugt, ist: Wenn wir etwas mit eigenen Augen sehen oder etwas selbst erleben.

Was wir von Thomas lernen können: **Zweifel ansprechen statt verheimlichen.** Welche Zweifel hast du? Welche Fragen rund um den Glauben beschäftigen dich? Vielleicht ist deine Frage bei diesen hier dabei. Oder überlege mal kurz, welche dieser Fragen du gut nachvollziehen kannst:

- Ist die Geschichte von Jesus wirklich wahr?
- Ist der christliche Glaube diskriminierend?
- Wäre die Welt nicht ohne Religion besser?
- Macht die Wissenschaft den Glauben nicht überflüssig?
- Warum lässt Gott so viel Leid in der Welt zu?
- Ist die Bibel vertrauenswürdig?

Es gibt gute (An-)Fragen an den Glauben an Jesus. Behalte deine Fragen nicht für dich, sondern sprich darüber! Wer sie verschweigt, verpasst die Chance, Fragen zu klären oder Zweifel zu überwinden. Eine gute Gelegenheit dafür ist der *Christsein entdecken* Kurs. Der startet an diesem Donnerstagabend. Du bist herzlich eingeladen, dabei zu sein und noch jemanden mitzubringen. Wir werden über Fragen sprechen wie: *Wer war Jesus eigentlich? Und was wollte er überhaupt?* Es ist aber auch Platz für deine Themen oder Zweifel. Wichtig ist noch, dass es zwei Arten von Zweifeln gibt.

1) Unechter Zweifel: Das ist, wenn jemand gar nicht glauben will. Und der „Zweifel“ wie eine Ausrede ist. Z. B. sagt jemand: „Alle Religionen wollen doch das Gleiche.“ Oder einen ähnlichen Satz, den man mal irgendwo gehört hat. Und wenn die Person eine gute Antwort bekommt, will sie die gar nicht hören. Weil es sie überhaupt nicht interessiert. Das ist kein authentischer Zweifel.

2) Echter Zweifel: Ehrliche Fragen, die den Glauben blockieren können. Davon reden wir hier.

Der Thomas im NT steht zu seinen Zweifeln. Und er erlebt, wie Jesus ihn verändert, V26ff: <sup>26</sup> *Acht Tage später waren die Jünger wieder beisammen, und diesmal war auch Thomas bei ihnen. Die Türen waren verschlossen; doch plötzlich stand Jesus, genau wie zuvor, in ihrer Mitte. Er sprach: „Friede sei mit euch!“* <sup>27</sup> *Dann sagte er zu Thomas: „Lege deine Finger auf diese Stelle hier und sieh dir meine Hände an. Lege deine Hand in die Wunde an meiner Seite. Sei nicht mehr ungläubig, sondern glaube!“*

## Thomas und Jesus

Aus dem ersten Satz lernen wir zwei Sachen für unsere Glaubensfragen: 1. *Acht Tage später*, d. h. eine Woche lang ist nichts passiert! Es gibt keinen „Zweifel-Sofort-Auflöser“. Wir brauchen Geduld. Häufig länger als eine Woche. 2. ... *diesmal war auch Thomas bei ihnen*, d. h. er bleibt dabei. Er kommt wieder. Sucht die Gemeinschaft. Trotz seiner Zweifel. Einfacher wäre es doch, wegzubleiben. Mit dem Gedanken: *Die anderen verstehen mich sowieso nicht. Nur ich habe dieses Problem. Die machen so tolle Erfahrungen mit Gott. Und ich nicht. Ich gehe da nicht mehr hin...* Wenn du Glaubenszweifel hast, dann bleib nicht einfach zu Hause. Allein mit deinen Fragen. Komm weiter in die Gemeinde, den Hauskreis usw. Du bist willkommen mit den Zweifeln! Du bist nicht der/die Einzige. Helfen wir uns gegenseitig weiter!

Die Situation bei den Jüngern ist identisch wie eine Woche zuvor. Sie haben wieder die Türen verschlossen. Aber hatten die Jünger nicht erlebt, wie der auferstandene Jesus ihre Angst in Freude verwandelte? Ja, aber sie sind weiterhin vorsichtig und nicht leichtsinnig. Immerhin war Jesus umgebracht worden. Da waren sie als seine Anhänger ebenso in Gefahr. Und plötzlich steht Jesus wieder vor ihnen. Der Auferstehungskörper kann also durch geschlossene Türen spazieren. Du kannst dich schon darauf freuen, was du mit deinem Körper alles anfangen kannst, wenn du mal auferstanden bist: vielleicht den Spagat oder 200 Liegestützen.

Eindrücklich ist, wie Jesus sich für Thomas Zeit nimmt. Er geht direkt auf seine Fragen ein (V27). Wir sehen das, wenn wir die Worte von Thomas, die er eine Woche zuvor gesagt hatte, den Worten von Jesus gegenüberstellen:

Thomas	Jesus
<sup>25</sup> ... <i>“Das glaube ich nicht, es sei denn, ich sehe die Wunden von den Nägeln in seinen Händen, berühre sie mit meinen Fingern und lege meine Hand in die Wunde an seiner Seite.“</i>	<sup>27</sup> ... <i>“Lege deine Finger auf diese Stelle hier und sieh dir meine Hände an. Lege deine Hand in die Wunde an meiner Seite. Sei nicht mehr ungläubig, sondern glaube!“</i>

Wie grossartig ist das denn? Jesus kennt wortwörtlich die Zweifel von Thomas! Denk nicht, dass Gott deine Zweifel nicht interessieren. Er kennt sie gut. Und will dir helfen, damit umzugehen. Zwei Vorschläge: 1) Suche Antworten, indem du mit jemandem über deine Fragen redest. Du kannst gerne dazu auf mich zukommen. Oder lies ein Buch. Ganz sicher hat schon mal jemand genau deine Frage gehabt und hat eine gute Antwort darauf. Im Predigt-Handout findest du ein paar Tipps für Bücher oder Websites.

2) Sieh deine Frage als **Puzzleteil**. Bei einem grossen Puzzle kommt es schon mal vor, dass man mit einem einzelnen Teil gerade nichts anfangen kann. Man weiss nicht, wo das hinpassen könnte. Was macht man dann? Wegwerfen? Das Teil und das ganze Puzzle? Nein, man legt das Puzzleteil auf die Seite und nimmt es später wieder hervor. Eben dann, wenn das Puzzle weiter fortgeschritten ist und klar ist, wo das Teil hingehört. Gib wegen deiner Zweifel nicht den Glauben völlig auf. Wenn sich eine Frage nicht klären lässt, lege sie auf die Seite für später.

Jesus ruft Thomas auf: *Sei nicht mehr ungläubig, sondern glaube!* Was sollte Thomas denn glauben? Dass Jesus wirklich (körperlich) auferstanden und damit der Messias, der von Gott geschickte Retter ist. Wie reagiert Thomas? Ob er die Wunden von Jesus tatsächlich angefasst hat, wissen wir nicht. Aber er glaubt und macht es ganz persönlich:

<sup>28</sup> „Mein Herr und mein Gott!“, rief Thomas aus. <sup>29</sup> Da sagte Jesus zu ihm: „Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückliche sind die, die mich nicht sehen und dennoch glauben.“ Thomas nennt Jesus seinen ‘Herrn’ und seinen ‘Gott’. Als der Apostel Johannes diese Worte am Ende des 1. Jh. aufschreibt, ist der römische Kaiser Domitian an der Macht. Der liess sich anreden mit ‘unser Herr und Gott’. Die ersten Leser des Johannesevangeliums standen darum vor der Frage: *Ist für mich der römische Kaiser der Höchste oder ist es Jesus?* Wer ist dein ‘Herr’ und dein ‘Gott’? Was ist das Wichtigste in deinem Leben? Woran orientierst du dich? Keiner von uns muss Jesus mit einem starken Glauben beeindruckt werden. Solange wir mit ihm unterwegs sind, reicht das Bekenntnis:

*Du bist mein Herr und mein Gott. Du bist mein Retter. Du bist für mich ans Kreuz gegangen. Um meine Schuld vor Gott zu bezahlen. Du bist auferstanden. Mein Leben gehört dir. Mit Hochs und Tiefs. Mit Fragen und Zweifeln. Ich folge dir!*

Jesus sagt: *Glücklich sind die, die mich nicht sehen und dennoch glauben.* Genau aus dem Grund hat Johannes das alles schriftlich festgehalten. Das Ziel, das er mit seinem Evangelium verfolgt, beschreibt er so, V30f: <sup>30</sup> *Die Jünger sahen, wie Jesus noch viele andere Wunder tat, die nicht in diesem Buch aufgezeichnet sind.* <sup>31</sup> *Diese aber wurden aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben an ihn in seinem Namen das ewige Leben habt.*

Zweifel gehören zum Glauben dazu. Gott lässt dich mit deinen Fragen nicht im Stich. Das beweisen seine Wunder. Er ist der Herr und Gott. Wir dürfen ehrlich zugeben, was wir nicht verstehen. Und erleben, wie er uns verändert. Und wir Antworten finden oder „das Puzzleteil“ vorerst auf die Seite legen können.

*Pfarrer Marcel Eversberg, 22.02.2026*

Zum Vertiefen:

- Welche Glaubenszweifel kennst du von dir oder von anderen? Welche konntest du bereits überwinden? Wie?
- Welche Personen in der Bibel fallen dir ein, die ebenfalls gezweifelt haben?
- Wie hilft dir Thomas' Geschichte für deine eigenen Fragen?
- Warum konnte Thomas zunächst nicht glauben?
- Thomas' Bekenntnis (V28) ist ein Höhepunkt im Johannes-Evangelium. Vergleiche dazu Kapitel 1,1+14+18!
- Wie verstehst du die Kritik am Zweifeln in Jak 1,5ff?

Weitere Bibelstellen: Rö 8,24f; 2Kor 5,6f; 1Petr 1,8

Buchtipps:

- Alexander Garth, Zweifel hat Gründe – Glaube auch
- Jürgen Spiess, Jesus für Skeptiker
- Timothy Keller, Glauben wozu?
- Lee Strobel, Der Fall Jesus
- Rebecca McLaughlin, Kreuzverhör

Websites:

- [glaubendenken.net](http://glaubendenken.net)
- [begruendet-glauben.org](http://begruendet-glauben.org)      [begruendetglauben.at](http://begruendetglauben.at)
- [bethinking.org](http://bethinking.org) (Englisch)